

Anthemis Cotula Lin.

(Hundskamille, Stinkkamille.)

Syst. Lin. Class. XIX. Ord. II. Syngenesia Polygamia superflua.
 Syst. nat. Familia Synantherearum Tribus Anthemidearum Cass.
 Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 527. (Compositae radiatae.)
 Bartling Ord. plant. p. 132. Kunth Handb. der Bot. p. 455. Schultz Nat. Syst. p. 359.
 Decand. Ess. sur les pr. med. n. 70. Dierb. Arznr. p. 191.
 N. et Eb. Handb. der med. pharm. Bot. p. 707.

Char. Gen.

Calathia radiata, radio-foemineo, fertili e flosculis ultra quinque concoloribus vel plerumque albis composito.

Anthodium (Periclinium) haemisphaericum, imbricatum squamis margine membranaceis.

Clinanthium (Receptaculum) plus minus convexum, paleaceum.

Achenia pappo marginato instructa, tetraedra, laevia. (Anthemis Cassini) vel nuda et tuberculata (Maruta Cass.)

(Lin. Gen. plant. ed. Schr. n. 1312.)

a) Maruta, achenia nuda, tuberculosa.

Char. Spec.

Anthemis (Maruta) Cotula Lin.

A. Glabriuscula, erecta; foliis tripartitifidis laciniis subulatis; flosculis radii albis; paleis linearibus subsetaceis; acheniis apice nudis tuberculatis.

A. Cotula	Lin. Spec. plant. 1261.
	Willd. Sp. pl. III. p. 2181.
	Roth. Fl. Germ. II. p. 85f.
	Reichenb. Fl. Germ. exc. I. p. 226.
	Dec. Fl. franc. n. 3261.
	Wahl. Fl. Suec. p. 53f.
Maruta vulgaris	Bluff et Fingerh. Comp. Fl. Germ. p. 392.
Chamaemelum Cotula	Flora der Wetterau et Allionii.
— — foetidum	Baumg. En. III. 144.
Anthemis Cotula	Rich. Bot. med. Deutsche Uebers. p. 596.
	Geig. Pharm. Bot. p. 1543.

Benennungen.

Holl.	Stinkende Kamille.
Daen.	Koedild, Hundkameelblomst.
Schw.	Surkullor.
Engl.	the stinking camomille.
Franz.	la camamille puante, la maroutte.
Ital.	Camomilla fetida.
Span.	Manzanilla fetida.
Port.	Macella fetida.
Russ.	Solotucha.
Poln.	Psirumien.
Bohm.	Psy. rmen.
Ung.	Eb. kapor.

Die Hundskamille ist in mehreren Gegenden Deutschlands, doch mehr im nördlichen einheimisch, und nirgends so allgemein verbreitet, wie die viel gemeinere *Anthemis arvensis*.

Die Pflanze ist einjährig. Der Stengel ist aufrecht in viele abstehende Aeste getheilt und fast

glatt, nur nach oben mit entfernten Weichhaaren besetzt, ein bis anderthalb Fufs hoch.

Die Blätter sind sitzend, dreimal gefiedert, zertheilt, mit fast gleich breiten, sehr schmalen linnen-pfriemenförmigen Abschnitten; sie sind fast ganz glatt, oder doch nur unten etwas weichhaarig.

Die Blüthen (Calathia) stehen auf anderthalb bis zwei Zoll langen, etwas weichhaarigen Blütenstielen und bilden eine unregelmäßige Doldentraube. Der gemeinschaftliche Kelch (die Hülle) ist aus dicht über einander liegenden länglichen, stumpfen, blafsgrünen und weichhaarigen Schuppen gebildet, die mit einem häutigen weissen Rand eingefasst sind.

Die Strahlblümchen sind weifs, an der Spitze undeutlich-dreizählig, gewöhnlich zurückgeschlagen; sie sind an den vorliegenden Exemplaren aus der Gegend von Breslau theils sehr verkürzt und breit, theils von der gewöhnlichen Gestalt, wie bei einer gröfsern Kamille. Die stark gewölbte

Scheibe ist dicht mit kleinen gelben Scheibenblüthchen besetzt.

Der Fruchtboden ist kegelförmig gewölbt, aber viel dicker als bei der ächten Kamille und mit zahlreichen, sehr schmalen, fast borstenförmigen Spreublättchen besetzt.

Die Achenien sind verkehrt, eiförmig, an der Spitze abgestutzt, ohne häutigen Rand durch Längsfurchen und kleine Höckerchen runzlich, blafs gelblich-grau.

Die Blüthen dieser Pflanze zeichnen sich durch einen sehr starken widrigen Geruch aus, den sie besonders beim Zerreiben derselben, auch im getrockneten Zustand, entwickeln; der Geschmack ist unangenehm, etwas scharf, ohne Bitterkeit. Auch im Kraut ist ein ähnliches Aroma.

Man sammelte früher die Blüthen, welche unter dem Namen Flores Cotulae foetidae s. Chamomillae foetidae officinell waren; sie verdienen auch wohl bei ihrem starken Geruch eine nähere Berücksichtigung.

Von der ächten Kamille unterscheiden sich diese Blumen besonders durch die Spreublättchen des Fruchtbodens und durch ihren üblen Geruch, auch sind sie etwas gröfser. Wir glauben übrigens, dafs eine Vermischung der Kamillen mit

diesen Blumen überhaupt nur sehr selten und bei uns gar nicht vorkommen wird. — Am häufigsten möchte wohl eine Verwechslung mit den sehr ähnlichen Blüthen des *Chrysanthemum* (*Pyrethrum*) *inodorum* L. eintreten. — Die *Anthemis arvensis* L. ist durch ihren sparrigen behaarten Stengel und die bedeutend gröfsern Blüthen schon so von der ächten Kamille verschieden, dafs keine Verwechslung beider Pflanzen möglich ist.

Abbildungen.

Flora danica tab. 1179.

Hayne Getr. Darst. I. tab. 6.

Erklärung der Tafel.

1. Eine blühende Pflanze.
2. Eine Blüthe (calathium).
3. Der gemeinschaftliche Kelch (periclinium).
4. Zwei Kelchschuppen.
5. Eine derselben, vergrössert.
6. Ein Strahlblüthchen.
7. Dasselbe, vergrössert.
8. Ein Fruchtboden mit Blüthchen und Spreublättchen, vergrössert.
9. Die Spreublättchen (paleae).
10. Ein achenium, in natürlicher Gröfse.
11. 12. Dasselbe, vergrössert.

sehen und bei
den höchsten
den sehr ähn-
lichen (Pyre-
— Die An-
ken sparrig
größern Blü-
den verhalten,
was möglich ist.

afel

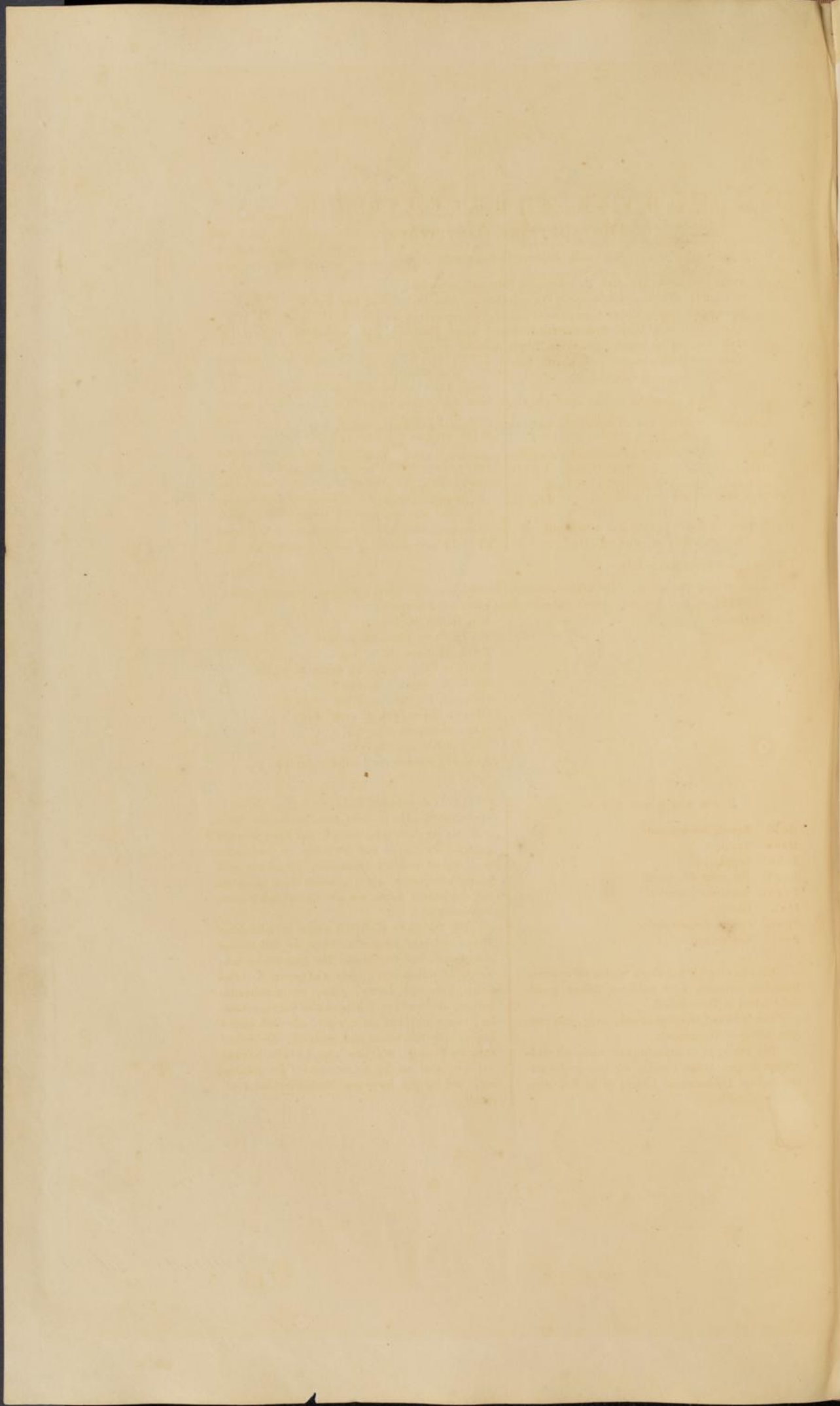
perichium

den und Spren-

er Größe.



Anthemis Cotula Lin.



818
819
820
821
822

Cal
Am
Gra
Adm

Cur
C. Galt
C. 1922

Woll
Bren
Schv
Engl
Franz
Ital
Span
Port

Be
Denn
sidi
El
Am
El
siders
mystic
and